

## „Das alte Gift wirkt noch immer“

Unveröffentlichte Antwort von Gerd Poppe auf den Leserbrief „Das alte Gift wirkt noch immer“ von Barbara Stollber-Rillinger, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 16. August 2019.

Sehr geehrte Frau Stollberg-Rillinger,

heute las ich in der FAZ einen Leserbrief von Ihnen, der mit der Unterstellung gegenüber den Akteuren der friedlichen Revolution des Herbstes 1989 schließt, "das zersetzende Gift des alten Bespitzelungssystems" würde immer noch auf sie wirken. Nachdem ich diese mich und andere Oppositionelle gegen das kommunistische Regime beleidigende Äußerung las, wollte ich natürlich wissen, wer eine derartige Behauptung aufstellt.

Nun las ich, dass Sie eine Spezialistin für das 16.-18. Jahrhundert sind und ein Buch über Maria Theresia geschrieben haben. Das ist sicher interessant und lesenswert. Und ich muss zugeben, über Maria Theresia nur etwas durch TV-Sendungen oder fragwürdige Spielfilme erfahren zu haben. Da sind Sie mir sicher weit voraus. Aber womöglich weiß ich dennoch mehr über Maria Theresia als Sie über das Leben in der DDR, über die Aktivitäten der Opposition, über deren Rolle während der friedlichen Revolution, über die Aufarbeitung der SED-Diktatur, wozu auch der Umgang mit dem Überwachungssystem des damaligen Staatssicherheitsapparates gehört. Wenn Sie wirklich wüssten, wie wir seit 1990 mit den Hinterlassenschaften von SED und Staatssicherheit umgegangen sind, hätten Sie auf diesen Satz vielleicht verzichtet. Ohne diesen Satz wäre auch Ihr Leserbrief völlig überflüssig geworden, da dieser einzig der Verbreitung Ihrer Unterstellung diene.

Inzwischen las ich noch, dass Sie inzwischen eine Aufgabe in einem Wissenschaftskolleg in Berlin erhalten habe. Da könnten Sie sich ja jetzt vielleicht einmal richtig über Ereignisse des 20. Jahrhunderts informieren, insbesondere über die kommunistische Herrschaft, den Widerstand gegen sie und die näheren Umstände der Beendigung dieser Diktatur sowie den anschließenden Umgang mit ihr. Das ist in Berlin sicher auch besser möglich als in Münster.

Ich gebe diese Mail auch der Robert-Havemann-Gesellschaft zur Kenntnis sowie auch Herrn Kaube von der FAZ, der mir schon zweimal nicht antwortete, anderen früheren Bürgerrechtlern ebenso wenig, dafür aber Herrn Pollack schon dreimal sehr viel Platz einräumte und Ihnen nun auch die Gelegenheit für einen ebenso unzutreffenden wie unterstellenden Satz gegeben hat.

Mit freundlichen Grüßen

Gerd Poppe, 16. August 2019